

Die gültigen Züge des geliebten Vaters, aus denen ihr immer noch etwas Jugendfrisches entgegengeleuchtet, waren verzerrt, eingesunken, als hätten ihn Minuten zum Greife gemacht — die stolze Haltung war gebrochen, die Stimme erloschen.

chiedenen Gemeinden gehörenden Moore besser entwässert und danach nach Aufbringung von Sand und Untergrund-
flei rationeller ausgenutzt werden. Mit dieser Ent-
wässerung des Moores wird gleichzeitig auch den alljähr-
lichen Überschwemmungen des haderner Siedlandes ein
Ende bereitet.

Die zweite Lesung des preussischen Wassergesetzes
soll in der Kommission bekanntlich am 10. September
stattfinden. Nachdem schon verschiedene Handels- und
industrielle Korporationen um einen Aufschub dieser
zweiten Lesung ersucht haben, schließt sich nunmehr in
einer Eingabe auch der Preussische Städtetag diesem Ver-
langen an. Sein Vorstand hat gleichzeitig eine Denks-
chrift an die Regierung und den preussischen Landtag ge-
richtet, in der zahlreiche Abänderungsvorschläge gemacht
werden.

Die Kolonisten der Nordbezirke von Deutsch-Ostafrika
veranfaßten bei der Abreise des Kolonialsekretärs
Dr. Solf von dort eine Abschiedsfeier, bei der Dr. Solf
in einer längeren Rede die wirtschaftlichen Werte der
Kolonie betonte. Zwischen den widerstrebenden An-
schauungen bei Weißen und Schwarzen müsse der richtige
Mittelweg gefunden werden. Über den lebhaft erörterten
Arbeitermangel auf den Pflanzungen äußerte Dr. Solf, es
handle sich hier nicht um eine spezifisch ostafrikanische Frage,
sondern um eine solche, die allen tropischen Kolonien
gemeinsam sei. Seiner Ansicht nach trete die Arbeiter-
frage gerade in Ostafrika besonders dringend auf, weil die
Gewöhnung der Eingeborenenbevölkerung an regelmäßige
Arbeit mit der in jüngster Zeit erfolgten schnellen Ent-
wicklung des Landes nicht gleichen Schritt halten könne.
Am Schluß seiner mit lebhaftem Beifall aufgenommenen
Rede versicherte der Staatssekretär: „Die Regierung will
und wird helfen.“

Rußland.

Der russische Hauptmann Kostelovitch, der bekannt-
lich in Deutschland wegen Spionage verhaftet, dann aber
wieder entlassen wurde, tritt mit großer Energie für seine
Unschuld in dieser Angelegenheit ein. Er scheint bei den
amtlichen Stellen, u. a. auch bei dem russischen Kriegs-
minister, viel Glauben zu finden, denn es wird ihm erlaubt
werden, seine unterbrochene Dienstreise nach Belgien,
England, Frankreich und Österreich-Ungarn fortzusetzen.
Nach seiner Rückkehr wird er wahrscheinlich wieder seinen
Dienst aufnehmen.

China.

Der englische Gesandte in Peking hat gegen das
Einrücken chinesischer Truppen in Tibet Verwahrung
eingelegt. Auf Grund des Vertrages von 1906 hatte
England zugesagt, es erkenne die Suzeränität Chinas an,
falls China den Tibetern die vollständige Selbst-
verwaltung überlasse. Die Regierung Yuan-Schikais hat
zwar Schwierigkeiten genug, ist aber doch nicht geneigt,
Englands Wunsch zu reflektieren, sondern hat eine Note
überreichen lassen, in welcher die Forderungen Englands
bezüglich Tibets glatt zurückgewiesen werden.

Aus In- und Ausland.

Galle a. S., 2. Sept. Unter dem Vorsitz des Bürger-
meisters Bäder aus Schleusingen gründeten etwa 50 Bürger-
meister der Städte unter 10 000 Einwohnern der Provinz
Sachsen und des Herzogtums Anhalt einen Bürger-
meister-Verein.

München, 2. Sept. Die protestantischen Kirchenvorstände
Bayerns erhoben Protest gegen die von den bayerischen
Bischöfen verlangte Aufhebung oder etwaige Abschwächung
des Jesuitengesetzes.

Müßelsheim, 2. Sept. Gelegentlich der Feier des
50-jährigen Bestehens der Auto- und Fahrradwerke von
Opel hat die Firma 150 000 Mark für den Arbeiter-
unterstützungsfonds, 100 000 Mark für den Pensionsfonds
und 130 000 Mark für gemeinnützige Zwecke der Stadt
Müßelsheim gestiftet.

Konstantinopel, 2. Sept. Hier verlautet, daß der
frühere Kriegsminister Mahmud Schewket Pascha
an Schwindfucht erkrankt sei. Er ist schon seit Monaten
leidend, und seine ohnehin nicht sonderlich kräftige Konstitution
ist durch die Aufregungen, die seinem unfreiwilligen Rück-
tritt vorangingen, anscheinend völlig unterwühlt worden.

Konstantinopel, 2. Sept. Das Befinden des an
Nervenleiden erkrankten Thronfolgers hat sich ver-
schlimmert.

Samos, 2. Sept. Nach einer sehr erregten Versammlung
wurde den Konsuln der Schutzmächte ein Antrag zugestellt,
der den Abzug der türkischen Truppen und eine Revision
der Verfassung verlangte.

Daresalaam, 2. Sept. Im Jahre 1914 soll hier eine
allgemeine deutsch-ostafrikanische Landesausstellung statt-
finden.

Los Angeles, 2. Sept. Goethals, der Chefingenieur
des Panamakanals, hat erklärt, der Kanal werde noch im
Jahre 1913 fertiggestellt. Für die Einweihung des
Kanals ist bisher der 1. Januar 1915 in Aussicht genommen.

Soldatenkaiser und Bundesmiliz.

Zürich, 3. Sept. Die Ankunft Kaiser
Wilhelms in unserer Stadt ist mit ziem-
licher Pünktlichkeit erfolgt. Der Empfang
auf dem Bahnhof entsprach vollständig
dem Programm. Die Begrüßung durch
das Spalier bildende Publikum war von
ehrfurchtsvoller Verehrung getragen.

Ganz Europa ist überwiegend mit französischen
Bomen aus der Schweiz, italienischen Arbeitern aus der
Schweiz, deutschen Meiereiarbeitern aus der Schweiz; in
der päpstlichen Garde in Rom stehen Schweizer und in
Petersburg arbeiten Schweizer Ingenieure. Wer da weiß,
wie ein jeder Engländer sofort eine sozusagen englische
Atmosphäre um sich verbreitet, muß erstaunt sein, wie
wenig trotz ihrer Auslandsgängerei die Schweizer uns auf-
fallen. Das macht: sie haben im Grunde nur Heimat-
gefühl, kein Stammesgefühl. Sie treten nie als Nation
auf. Der „Kantongeist“ ist herrschend. Das starke
Einigende ist immer wieder das Land mit seinen Matten
und Triften, Bergen und Wässern, dieses große Juwel
Europas, mit der der Schweizer zäher verwachsen ist, als
selbst der Niederländer mit seiner Aderholle.

Man versteht das erst ganz, wenn man abseits der
breiten Heerstraßen der Touristen in eine Gegend kommt,
über der die Aufschrift noch lauten könnte: Die Schweiz
für Schweizer. Wo noch nicht alle jungen Mädchen zu
„Saalbüchsen“ geworden sind, wie man dort das Mittel-
ding zwischen Kellnerin und Stütze nennt. In solche
Gegenden gelangt der Deutsche Kaiser nicht, sondern er
bleibt sozusagen auf internationalem Boden, dort, wo der
Schweizer jahraus jahrein das Stellbildchen der großen
Welt aus allen vier Winden mitansieht; und da ist der
Schweizer noch abgeklärter, wie sonst, noch mehr in
nationalem Sinne unpersönlich, noch mehr Verwalter
eines „geographischen Begriffs“ statt Glied einer Volks-
einheit. Seine Miliz, die jetzt dort in Erwartung des
kaiserlichen Besuchs, des ersten Soldaten Europas, in
starken Märschen dem Manövergelände zutreibt, ist im
engsten Sinne Verteidigerin von Hof und Herd und nicht
Instrument des Machtwillens einer Nation. Wenn je ein
Stärkerer über die Schweiz käme, so wäre sie verloren.

so könnte sie, wie schon einmal in Napoleonischen Zeiten,
als „Helvetische Republik“ nur ein Anhängsel spielen.
Über sie weiß, daß ihr niemals von Norden Gefahren
drohen; es gibt keinen deutschen Eroberer.

Im Gegenteil: in unserem Interesse liegt es, eine
möglichst starke Schweiz auf der Landkarte Europas zu
wissen, so stark zum mindesten, daß sie mit eisernen
Klammern festhält, was wir ihr zutreiben. Als die
Deutschen während des letzten großen Krieges die Armee
Bourbaki so bedrängt hatten, daß sie auf Schweizer
Boden übertraten mußte, ward sie dort alsbald entwaffnet
und interniert. Der Respekt vor der Neutralität der
Schweiz ist inzwischen in Paris anscheinend geringer ge-
worden. Eine sehr einflußreiche Schule des französischen
Generalstabes, für die das Völkerrecht ein Felsen-
papier ist, rechnet stark mit Seitenzügen, mit einem
Hervordringen französischer, ja sogar französisch-afrikanischer
schwarzer Truppen über die Baseler Erde nach Deutschland
hinein und das Wiesenthal hinauf. Aber auch das
Schweizer Heer ist seit 1870 stark fortgeschritten, hat außer
dem Käppi nichts Französisches mehr behalten und ist in
bewußter Anlehnung an das deutsche Vorbild dazu heran-
gerückt, aus eigener Kraft solche Pläne zu machen zu
können. Jetzt hängen die Blicke ihrer Heerführer an dem
Munde des Deutschen Kaisers. Sie möchten gern von ihm
die Bestätigung hören, daß sie derartigen Möglichkeiten
auch nach seiner Ansicht gewachsen sind.

Wie ein kleiner Maler glücklich ist, wenn der verehrte
große Meister ihn im Atelier aufsucht, so sind die Schweizer
stolz auf ihr diesjähriges „Kaisermanöver“. Es soll gar
nicht der Ausdruck völkischer Kraft sein: es gibt ja nicht
einmal eine einheitliche Kommandosprache im Heere,
sondern die Unterführer benutzen je nach der Nationalität
der Mehrheit ihres Truppenteils das Deutsche, Französische,
Italienische. Die Schweiz ist und bleibt eben das
Land der französischen Bonnen und Pensionate, italienischen
Arbeiter und Bergleute, deutschen Bauern und Gastwirte;
die allesamt nur an dem einen mit ihrem Herzen hängen:
dem wunderherrlichen Alpengebiet. Mit einer leisen
Rührung erleben wir das; und wir segnen in Gedanken
das ganze Bündchen mit dem wehrhaften Geschlecht.

Lokales und Provinzielles.

Halber, den 4. September 1912

1733 Dichter Christoph Martin Wieland in Oberhofheim geb.
— 1791 Komponist Giacomo Meyerbeer in Berlin geb. — 1815
Karl Wilhelm, Komponist der „Nacht am Rhein“, in Schmal-
talben geb. — 1836 Schauspieler und Bühnendirektor Ferdinand
Raimund in Bottenstein gest. — 1858 Schriftsteller Moritz Gottlieb
Saphir in Baden bei Wien gest. — 1890 Dichter Hans Eder
v. Pustitz in Regensburg gest. — 1902 Pathologe und Anthropologe
Rudolf Virchow in Berlin gest.

Leuchtende Pflanzen. Nicht nur die Glühwürmchen
leuchten, es gibt auch leuchtende Pflanzen. An das Leuchten
mulligen Holzes, an das Phosphoreszieren angelichteter
Kartoffeln braucht man gar nicht zu denken. Zu den
leuchtenden Pflanzen gehört zunächst das Leuchtmoos, das
in Schluchten und feuchten Höhlen vorkommt und das ein
schwaches grünes Licht ausstrahlt. Nur im Dunkeln leuchtet
das sarte Moos, im Licht des Tages verliert es diesen
Zauber, der nur eine Neugiererscheinung ist, da das Licht in
den Zellen des Moores gebrochen wird. Ferner leuchten
manche Algen, die im Meere leben. Einige Pilzarten leuchten
von selbst, vor allem gewisse Bakterien. Die Erscheinung,
daß Fleisch und tote Seetische mitunter weißlich oder
grünlich leuchten, ist darauf zurückzuführen, daß solche
Bakterien sich darauf häuslich niedergelassen haben. Diese
Leuchtorganismen sind ziemlich verbreitet, und in den See-
städten kann man oft beobachten, daß in der Nähe von
Fischbänken Gegenstände zu leuchten beginnen. Die An-
siedlung der Leuchtorganismen auf den zum Genuß bestimmten
Fischen ist nicht gesundheitsgefährlich. Grüne Deringe a. B.
leuchten, wenn man sie ohne sie vorher zu reinigen, in
einem kühlen, feuchten Ort aufstellt, nach 24 Stunden noch
ziemlich beträchtlich. Auch Pilze höherer Art leuchten. In
Frankreich kennt man einen solchen Pilz, der auf den
Wurzeln der Olive vorkommt. Ein anderer siedelt sich im
morschen Holze an. Selbst manche Blume soll in der Nacht
jählings kurz aufleuchten. Man hat diese seltsame Licht-
erscheinung noch nicht zu deuten gewußt. Jedenfalls ist es
aber interessant genug, um zu näheren Untersuchungen Ver-
anlassung zu geben.

Schützt die Brieftauben. Die Jagd beginnt,
das ist für die Brieftaubenzüchter eine sorgenschwere Zeit,
verschwinden doch erfahrungsgemäß dann nicht selten viele
ihrer Lieblinge, die sie jahrelang gepflegt, die von weiter
Ferne sehr oft schon ihr teures Heim wiederfanden. Ihre
Lieblinge, an denen ihr Herz hängt, fallen durch das
unüberlegte Vorgehen der Mitmenschen. Ein echter Waid-
mann wird allerdings niemals dazu sich verstehen können,
im Felde befindliche zahme Tauben zu erlegen. Aber
aus Ueberdruß, wenn den ganzen Tag über sonst nichts
vor die Finten gekommen ist, oder aus Unkenntnis wird
doch noch vielfach gesündigt. Sehr viele Menschen haben
noch keine Ahnung von der Bedeutung des Brieftauben-
wesens und dem Wert der Brieftaube. Jede im Felde
angetroffene Taube wird nicht höher eingeschätzt, wie eine
gewöhnliche Feldtaube, die für 30 bis 40 Pfg. als Schlacht-
objekt zu haben ist. Die Brieftauben aber, die ihrer
Natur nach gern das Feld aufsuchen, haben das Stück
heute einen Wert von ebensoviel Mk., wie die Feldtauben
Pennige kosten. Die Brieftaubenbesitzer haben ihre Tauben
für den Ernstfall der Militärverwaltung zur Verfügung
gestellt, wer daher eine Brieftaube tötet, fügt damit nicht
allein seinem Mitbürger einen beträchtlichen Schaden an
seinem Eigentum, sondern indirekt auch dem Staate großen
Schaden zu. Das Gesetz schützt auch ausdrücklich diese Tauben.
An alle Jünger des edlen Waidwerks ergeht daher die
Bitte: „Schützt die Brieftauben!“ Auch den Landwirten
rufen wir dieses Mahnwort zu; jetzt in der Erntezeit
kann eine Taube im Felde keinen Schaden verursachen,
da sie nur die ausgefallenen, doch verlorenen Körner
aufleckt. Es ist eine ganz veraltete Ansicht, daß Tauben
überhaupt nur schädlich seien; die Wissenschaft hat dieses
längst widerlegt und nachgewiesen, daß die Tauben durch
Verzehren von Unkrautsamen, Schnecken usw. auch sehr
nützlich sind. In der Saatzeit, wo ein Schaden durch
Tauben möglich ist, werden die Brieftaubenbesitzer ihre
Tauben schon vom Felde zurückhalten. Die Landwirte
sollten überhaupt bedenken, daß auch die Brieftaubenzüchter
nicht zu den unreichsten ihrer Abnehmer gehören, da diese
nur das beste Getreide für ihre Tauben kaufen, und bei
der heutigen Ausdehnung des Brieftaubenwesens werden
ganz bedeutende Mengen Taubenfutter den Landwirten
abgenommen. — An alle Feldhüter, Gendarmen usw. aber
ergeht die besondere Bitte, Taubenschützen unachtsamlich
zu verfolgen, ihnen die erlegten Tiere abzunehmen, und
wenn Fußringe und gestempelte Federn zu finden sind,
sich an den nächsten Brieftaubenverein zu wenden, damit
die Eigentümer der Tauben ermittelt werden, solche
Schützen aber unbedingt zur Anzeige zu bringen.

Halber, 4. September. Seit einiger Zeit
werden von einer Berliner Firma Zeitungsanzeigen
Regenumhänge, „weich wie Gurami“, aus pergament-
artigem Stoff, in auffällender Weise zum Preise von 1 Mark
das Stück, bei drei Stück zu 2,75 Mark angeboten. Der
Verein zum Schutz für Handel und Gewerbe in Barmen
hat sich einen solchen Umhang beschafft und schreibt darüber
u. a.: „Wenn auch wohl jeder sich denken kann, daß ehe-
licherweise keiner einen wasserdichten Umhang für 1 Mark
kaufen kann, so ist doch die Art der Anpreisung geeignet,
Leute hereinzulegen. Wir haben der Wissenschaft halber
solchen Umhang kommen lassen. Er besteht aus einem
großen Bogen geölten Pergamentpapiers mit einem Band
zum Binden. Es ist der Zweck dieser Feilen, vor dem
Bezug zu warnen, da das Geld vollständig weggerissen ist.“

Kierspe, 2. Sept. Gestern feierte der hiesige
Landwehrverein sein 45-jähriges Stiftungsfest. Um 10 Uhr
vormittags traten die Mitglieder des Vereins in städtischer
Anzahl zum gemeinschaftlichen Kirchzuge an. Herr
Pastor Garshagen aus Immigrath der eine Probepredigt
hielt, wies auf die große Zeit von 1870/71 hin und
mahnte allezeit treu zu stehen zu Kaiser und Reich. Nach-
mittags bewegte sich ein städtischer Festzug durch die
geschmückten Straßen des Ortes. Die Kameraden Veteranen
wurden dem Zuge voran gefahren. Der Zug nahm
zunächst Aufstellung am Kriegerdenkmal. Hier begrüßte
der Beigeordnete Herr Homrighausen die Festversammlung
und schilderte in beredeten Worten Deutschlands große
Zeit, sprach den Veteranen Dank aus und forderte die
jungen Mitglieder auf, das Erbe der Väter stets treu zu
wahren. Seine begeisterten und begeisternden Aus-
führungen schlossen mit einem Hoch auf Se. Majestät
den Kaiser, welches brausende Aufnahme fand und die
Versammlung stimmte die Kaiserhymne an. Hierauf
wurden den Kameraden, welche Anspruch auf das Ab-
zeichen für 25-jährige treue Mitgliedschaft hatten vom
Vorsitzenden des Vereins mit anerkennenden Worten das
Abzeichen überreicht. In diesem Jahre erhielten das
Abzeichen die Kameraden H. Engstfeld-Bollwerk, E. Lange-
loh, Aug. Bollmann-Neuenhof, Gustav Eichhoff-Rumberg,
Gustav Busch-Hohenholten, Gustav Bollmann-Kierspe und
Heinrich Kubbier-Kierspe. Vor den Veteranen die am
Denkmal Aufstellung genommen hatten, wurde dann ein
Parademarsch ausgeführt. Nach dem Festzuge versammelten
sich die Teilnehmer in der schön geschmückten Kaiserhalle
zum Kaffee. Während des Kaffeetrinkens konzertierte
die Kapelle der Feind. Feuerwehr Kierspe-Bahnhof und
sah diese reichen Beifall. In den Pausen sprach Fräulein
Berta Seiffinghars einen schwungvollen Prolog. Fräulein
Emma Plate begrüßte durch einen Prolog die Veteranen
und wurden diese alsdann von jungen Damen mit Eichen-
sträuschen geschmückt. Der Vorsitzende des Vereins be-
grüßte die Festversammlung und brachte den Veteranen
ein Hoch. Abends wurde ein prachtvolles Feuerwerk am
Kriegerdenkmal abgebrannt. Während desselben hielt
Herr Pastor Winter eine Ansprache an die Festversammlung,
welche mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf das
Deutsche Vaterland endete. Ein gemüthlicher Ball hielt
die Festteilnehmer noch lange zusammen. Das Stiftungs-
fest des Landwehrvereins kann sich seinen Vorgängern
würdig anreihen.

Altena, 3. Sept. Das hiesige meteorologische Institut
hat im Monat August eine Gesamtniederschlagsmenge
von über 200 Millimeter gemessen. Es ist dies der
regnerichste August der letzten Jahrzehnte. Der Jahres-
durchschnitt der vorgehenden 15 Jahren beträgt 70 bis
80 Millimeter.

Detrich, 3. Sept. In der Scheune des Landwirts
Schulte-Schroer brach gestern Abend gegen 1/2 11 Uhr
Feuer aus. Der Besitzer konnte mit Hilfe der Nachbarn
noch eben das Großvieh in Sicherheit bringen. Wenige
Minuten später waren Scheunen und Stallungen nur
noch ein Flammenmeer. Da die Scheunen voller Getreide
steckten, war an ein Retten nicht mehr zu denken. Den
Bemühungen der hiesigen Feuerwehr gelang es, das
Wohnhaus und die benachbarten Besitzungen fast zu
halten. Die Scheunen stürzten bald zusammen. Die
später noch herbeigeeilte Detmather Wehr unterstützte die
hiesige nach Kräften. Der Schaden ist groß, da außer
den Getreidevorräten auch viele landwirtschaftliche Maschinen
und Gerätschaften mit verbrannten. Die Entstehungs-
ursache des Brandes ist unbekannt.

Niedermarsberg, 3. Sept. Bei einem Spaziergang
den der Hütenbeamte Frese von hier mit seinem 7-jährigen
Töchterchen unternahm, benutzte er zum Liebergang über
die Diemel einen schmalen Brückensteg. Das Kind glitt
plötzlich aus und verschwand vor den Augen des Vaters
im Wasser. Erst nach langem Suchen gelang es, die
Leiche zu finden.

Grevenbrück (Sauerland), 2. Sept. Heute am
Spätnachmittag ging über die hiesige Gegend ein schweres
Unwetter nieder. Hierbei schlug der Blitz in das Wohn-
haus des Gutbesizers Schnieder im nahen Nölleken. In
kurzer Zeit stand das Anwesen in Flammen und brannte
vollständig nieder.

Dorsten, 3. Sept. Ein zwölfjähriger Knabe fiel in
Marl beim Spielen in die Spigen eines Eisengitters und
wurde so schwer verletzt, daß er auf dem Wege zum
Krankenhaus starb.

Haltern, 3. Sept. Die römischen Ausgrabungs-
arbeiten, die seit 3 Wochen im „Großen Lager“ nahe
beim Prätorium vorgenommen werden, dienen in der
Hauptache der näheren Erforschung von Lagerstraßen
und Gebäudesuren. Außer mehreren Münzen ist ein
Randelaberfuß gefunden worden, ferner ein durch ein
aufgelegtes Bronzefeld verziertes Lederfuttural mit Messer
sowie eine Unmenge von kleinen bronzernen Ziernägeln,
die anscheinend in einem Beutel verwahrt in die Erde
gekommen sind. Außerdem wurden eiserne Ringe, Nägel,
Lanzenspitzen, Lanzenschnäbe, Messer usw. gefunden und ver-
schiedene Tongefäße von der feinsten verzierten Terrafigillata-
ware bis zum gewöhnlichen Kochtopf, Teller, Schalen,
Lampen, Amphoren usw. Die Grabungen werden fortgesetzt.

Burg a. W., 3. Sept. Zur hundertjährigen Wieder-
kehr der Lage aus den deutschen Freiheitskriegen bereitet
Schloß Burg eine große Jubiläumsausstellung vor. Be-
absichtigt wird, alle Gegenstände aus der Zeit der Fremd-
herrschaft — 1795 bis 1812 — in einem Raum zu ver-
einigen; ein zweiter Raum soll den Befreiungskriegen

Baumwollwaren

Ein grosser Posten Futterstoff-u Hemdentuch-Reste

Serie 1	Serie 2	Serie 3
jeder Rest 5 S	jeder Rest 20 S	jeder Rest 30 S

Unsere Baumwollwaren, welche wir für das Herbstgeschäft kauften, sind 4 Wochen früher eingetroffen, als wir bestellten. Da wir nicht genügend Platz für die kolossalen Quantitäten haben, so bringen wir für die Woche **von Dienstag, den 3. September bis Samstag, den 7. September** ein **hervorragendes Angebot**. Der grösste Teil dieser Artikel ist zur allerbilligsten Zeit eingekauft, somit bieten wir unserer Kundschaft wieder Vorteile, welche jede Hausfrau beachten soll.

Rohnessel 75/80 cm Meter	15 S
Rohnessel gute süddeutsche Ware Meter	25 S
Rohnessel schwere westfälische Ware Meter	38 S
Bettuchnessel ca. 150 cm breit, vollgriffige westf. Ware Meter	58 S
Bettuchnessel ca. 155 cm breit schwere Qualität Meter	68 S
Bettuchbiber ca. 150 cm breit, gebleicht, schöne Qualität Meter	95 S
Bettuchbiber ca. 160 cm breit Meter	1.20

Ein grosser Posten
Tischtücher Halbleinen, 130/160
cm gross gediegenes Fabrikat, sonst bedeutend
teurer Stück **2.35**

Schürzen-Siamosen ca. 140 cm breit Meter	58 S
Schürzen-Siamosen ca. 140 cm breit, allerbeste Qualität Meter	95 S
Schürzendruck echt blau Meter	98 S
Handtuchgebild in verschiedenen Geweben Meter	29 S
Handtuchgebild Gerstenkorn mit Rand Meter	40 S
Handtuchgebild Ia. halbleinene Qualitäten Meter	65 S

Wischtücher 50/50 cm gross $\frac{1}{2}$ Dutzend	90 S
Wischtücher 56/60 cm gross $\frac{1}{2}$ Dutzend	1.50

Hemdentuch 80 cm breit, geschmeidige Qualität Meter	28 S
Hemdentuch 80 cm breit, westfälisches Fabrikat Meter	38 S
Hemdentuch ca. 160 cm breit, für Bettwäsche ganz hervorragend geeignet Meter	98 S
Hemdentuch ca. 160 cm br., ganz herv. reine Qual., vollendet schöne Bleiche Meter	1.15
Bettdamast weiss, 180 cm breit, in aparten Dessins Meter	95 S
Bettdamast ca. 160 cm br., in reizenden Blumenmustern Meter	1.25

Handtücher abgepasst, fertig gesäumt und gebändert, 60/80 cm gross Stück	39 S
Blaue Handtücher 60/80 cm gross, gesäumt u. gebändert Stück	38 S

SINN & Co., G. m. b. H. HAGEN i. W.

2 tüchtige Bohrer
sucht
Geirr. Jung & Co., Halver.
Jugendliche Arbeiter
und Arbeiterinnen
sucht für sofort
Gesp. Arn. Winkhaus, Garthausen
Einige geübte solide
Platzschleifer
bei guten Akkordlöhnen sofort
gesucht.
Meldungen unter S. 15 an
die Geschäftsstelle des „Allgem.
Anzeigers“, Halver erbitten.
Suche zum 15. Sept. oder
1. Oktober tüchtiges
Dienstmädchen,
am liebsten von auswärts.
Frau Geirr. Voß, Hagen
Edeleiserstrasse 209.
Zum 1. Oktober suche ich ein
ordentliches, properes
Mädchen
Frau W. Gödel, Bergerhof, Hgb.

Ein 4 Monate
altes
Fohlen
und 2 Fohlen 1½–2 Jahre alt,
sowie 10 schwarze,
buntschedige
Zuchstiere
zu verkaufen.
W. Maiböcker,
Biehändler, Wipperfurth.
Eichen Schlafzimmer
mit 180 cm groß. Schrank, mit
krystallenen Facettgläsern, infl.
Marmor, 2 Stühlen, 485.00
1 Handtuchständer.
Küche, carol. pine
Büffel, Anrichte, Tisch 165.00
2 Stühle mit Linol.
Carl Landwehr, Hagen
Moltkestrasse 10.
Das Neueste der Mode
zeigt in entzückenden Modellen
das neue Favorit-Moden-Album,
nur 60 Pfg. Es enthält nur
wirklich geschmackvolle Moden,
die nach den vorzüglichen Favorit-
Schnitten spielend nachzuschnei-
dern gehen. Erhältlich bei
Rob. Grüber, Halver.

Hotel Süderland in Oberbrügge
gegenüber dem Bahnhof
Beliebter Ausflugsort für Familien, Touristen,
Bereine usw. Behaglich eingerichtete Gesellschafts-
Zimmer, großer und kleiner Saal.
Schattige Gartenanlagen — Bestgepflegte Biere.
Vorzügliche Küche. Gute Weine
Stallung für Pferde.
Von größeren Gesellschaften vorherige Besuchs-
Anmeldung erwünscht.
: : Besitzer: Ewald Ecks. : :

Einen zuverlässigen
Zeitungsboten
sucht
Schalksmüller General-Anzeiger.
Einen Waggon Ia. gesunden
kleinen
Perlmais
angekommen
H. Schäckermann, Halver.

Wassermangel
beseitigt nach langjährigen Er-
fahrungen das
Tiefbohr-Brunnen- und
Stollenbau-Geschäft von
Franz Giesen & Co.
Telephon 2317.
Eilberfeld. : Maximilianstr. 2.
Jede Art Pumpen steht lei-
weise zur Verfügung.

Betrifft Pianos
Bei Anschaffung eines Pianos, Flügels oder Harmoniums veräume
man nicht, den Katalog der Gospianofabrik Roth & Junius in Hagen
einzufordern. Derselbe liefert ihr mit goldenen Medaillen prämiertes
Fabrikat gegen Monatsraten von 20 Mark. Keine Preiserhöhung,
keine Zinsen. Sendung franco zur Probe. Zehnjährige Garantie.
Bei Nichtgefallen kostenlos Umtausch. Man achte genau auf die
Firma:
Roth & Junius Gospianofabrik Hagen i. W. 201
2. Fabrik: Berlin S. 42.

Solide Möbel in schönen und zweckentsprechenden
Formen zu angemessenen Preisen be-
gründen den guten Ruf der seit 1837 bestehenden Möbelfabrik von
J. Wilh. Meynen, Remscheid.

Turnverein Halver e. V.
Donnerstag, den 5. September
abends 8½ Uhr
Übung des Trommler-
und Pfeiferkorps.
Der Leiter.
M. G. B. „Thalia“
Bergfeld.
Mittwoch, den 4. ds. Mts.
abends punkt 9 Uhr
Chorstunde.
Das Erscheinen sämtlicher Mit-
glieder ist unbedingt erforderlich
Der Vorstand.

Draht-Kartoffel-Körbe
per Stück 90 Pfg.
10 „ 8.50 Mk.
empfiehlt
Aug. Bollmerhaus,
Kierspe-Whf.